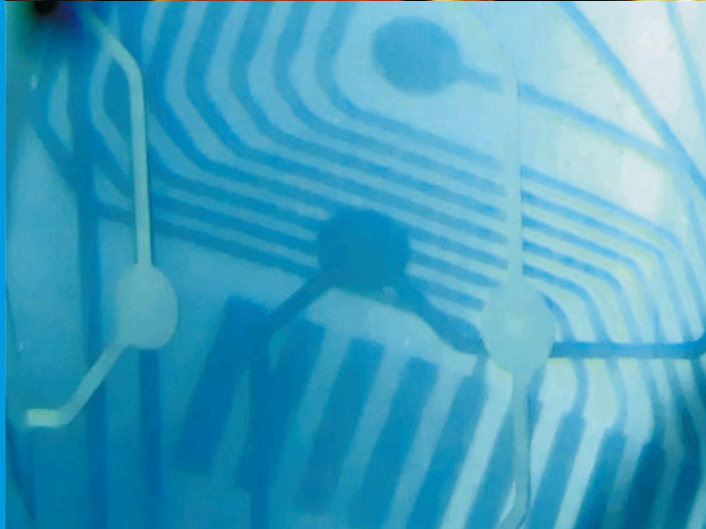


Technischer Verein
von 1845
Augsburg e.V.

Jahresbericht
über das Vereinsjahr 2025



Technischer Verein von 1845 Augsburg e.V.

Geschäftsstelle: Kohlergasse 8a (Firma Auerhammer), 86152 Augsburg

Telefon (0821) 523208 - Fax (0821) 525617

E-Mail: info@technischer-verein.de

www.technischer-verein.de

Bankverbindung: VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG

IBAN: DE65 7209 0000 0002 1022 50

BIC: GENODE1AUB

Jahresbericht über das Vereinsjahr 2025

Zusammensetzung des Vereins am 31.12.2025

Vorstand:	Präsident	Erich Schulz
	Vizepräsident	Wilhelm Brenner
	Schriftführerin	Antoinette Steinmann
	Schatzmeister	Peter Steinmann
	Veranstaltungen	Hermann Egger

Ehrenmitglieder:	Günter Etschel	Mitglied seit 1980
	Horst Nagler	Mitglied seit 1968
	Albert Still	Mitglied seit 1966
	Günter Striegel	Mitglied seit 1968

Kassenprüfer:	Ferdinand Andersch
	Hans Rochau

Durch Tod verloren wir: Klaus Thilo am 01.08.2025

Mitgliederstand am 31.12.2025:

- 4 Ehrenmitglieder
- 65 persönliche Mitglieder
- 10 Firmenmitglieder
- 79 insgesamt

Veranstaltungen 2025

Jahreshauptversammlung St. Ulrich – Augsburg	17.02.2025
Firma Wagner Topstar – Langenneufnach	16.04.2025
Bahnpark Augsburg	16.06.2025
Friedensfestausflug Firma Kusser – Aicha vorm Wald	08.08.2025
Firma Fendt – Mertingen	30.10.2025
Vereinsabend Gaststätte Adler – Diedorf	11.12.2025

Geplante Veranstaltungen 2026

Jahreshauptversammlung St. Ulrich – Augsburg	23.02.2026
DLR – Pfaenhofen	14.04.2026
Firma Kuka – Augsburg	Juni 2026
Friedensfestausflug Traktormuseum Bodensee Uhdingen-Mühlhausen	06.08.2026
Ausbildung Installateure SHK – Augsburg	Okt. 2026
Vereinsabend Gaststätte Adler – Diedorf	Dez. 2026

Der Technische Verein von 1845: Sammelpunkt technischer Männer

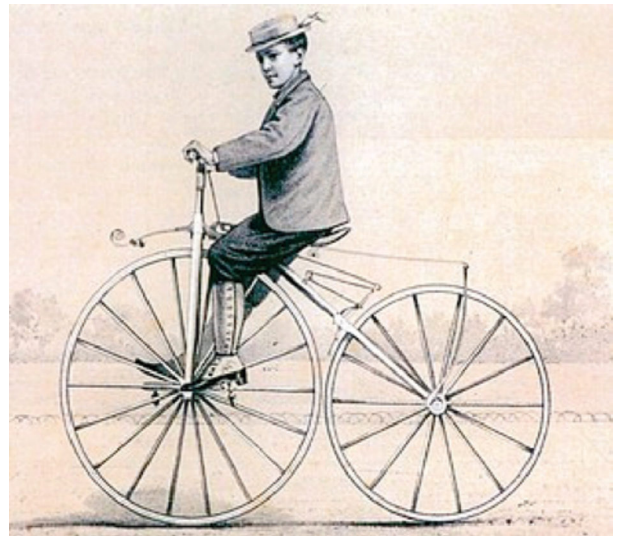
Auszüge aus der Geschichte des Vereins

Im Jahre der Vereinsgründung 1845 zählte Augsburg 34000! Seelen. Es war das Jahr der Erfindung der Nähmaschine und des Fahrrads mit Tretkurbel. Zwei Jahre später wurde die Eisenbahn nach Kaufbeuren gebaut, ein damals hochaktuelles technisches Gebiet, auf das auch der Technische Verein sehr schnell Einfluss nahm, indem er an der Projektierung der Eisenbahn an den Ammersee und damit in das oberbayerische Kohlenrevier in einer recht bedeutsamen Rolle beteiligt war. In dieser Zeit gründeten wackere Männer den Technischen Verein, heute einer der ältesten Vereine Augsburgs, dessen Vorgeschichte sogar auf das Jahr 1819 mit dem „Polytechnischen Kreisverein“ zurückgeht. (1)



Erste Nähmaschine

In den Gründerjahren wurden im Verein neue Fabrikate vorgestellt, über neue Erfindungen gesprochen und auch damals schon Exkursionen in die Betriebe Augsburgs und der Umgebung durchgeführt. Nach dem Gründungsvorstand Dingler prägte dann drei Jahrzehnte lang der spätere Reichsrat Theodor Ritter von Haßler das Geschehen des Vereins und verhalf ihm zu einem bedeutenden Aufstieg. Dann ging es über zur Dynastie Nagler, die von 1920 bis 1970 über 50 Jahre währte. (1)



Erstes Fahrrad mit Tretkurbel

In der Mitgliederliste finden sich Namen, die auch Nichtaugsburgern zeigen, welche Bedeutung dieser Verein damals hatte: Haag, Haindl, Hessing, Kleindienst, Linde, Martini, Pfister, Riedinger z.B. Der Verein hatte damals nicht nur Einfluss auf die Entwicklung der Technik, sondern auch auf das soziale und politische Geschehen in dieser Zeit.

Die Augsburger Presse war stets eng verbunden mit dem Technischen Verein. Zum 50jährigen Jubiläum 1895 schrieb die Zeitung: „Es gibt fast kein Thema in technischer Hinsicht, fast keine Frage von lokalindustrieller Bedeutung, die im Technischen Verein nicht eingehend Beratung und sachgemäße Behandlung gefunden hätte.“

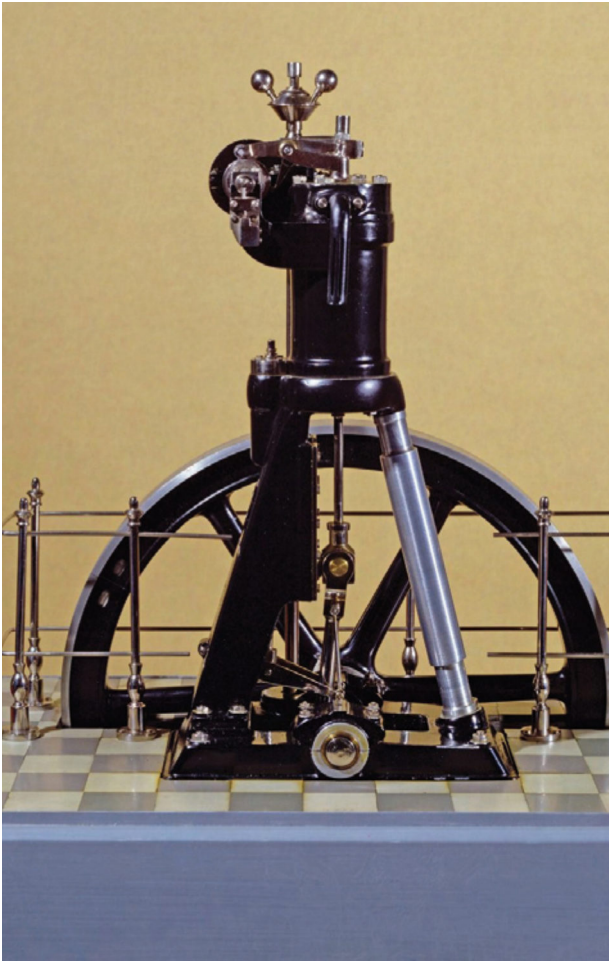
Zum Beispiel:

Johannes Haag baute 1845 die erste Zentralheizung in Deutschland.

Diesel erfand in Augsburg seinen Motor.

Das erste Flugzeug, das die Schallmauer durchbrach, wurde in Augsburg entwickelt.

Der Fesselballon wurde 1896 von seinem Erfinder von Parseval vorgestellt.



Gropius präsentierte 1927 sein neues Bauen. „Raketenforschung und Weltraumflug“ war Thema beim 120. Gründungsjubiläum.

Das Wissen vervielfacht sich in immer kürzeren Zeiträumen. Jeder technisch Interessierte kann sich durch Texte, Bilder und Videos auf den neuesten Stand bringen. Aber eine persönliche „Inaugenscheinnahme“ können alle Massenmedien nicht ersetzen. Deshalb war schon damals und sind auch heute die Besichtigungen gut ausgewählter Betriebe ein ganz wichtiger Baustein unseres Vereinslebens. Sie verschaffen den Mitgliedern einen Einblick in viele Gebiete der Technik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Antoinette Steinmann

(1 Reinhard Bosch, AZ vom 22.11.1977)

Dieselmotor



Lokomotive Adler

17. Februar – Jahreshauptversammlung im Haus St. Ulrich

Nach einem Aperitif im Foyer begrüßte Erich Schulz die 45 Mitglieder, die zur jährlichen Mitgliederversammlung gekommen waren.

Die Schriftführerin fasste die Aktivitäten des vergangenen Jahres zusammen, über die jedes Vereinsmitglied auch im Jahreshaft informiert wurde. Geplante Veranstaltungen für das Jahr 2025 wurden bekannt gegeben und um Wünsche und Vorschläge vonseiten der Mitglieder gebeten. Es folgte der Kassenbericht des Schatzmeisters und der Bericht der Kassenprüfer.

Der Präsident bat um Entlastung des Vorstandes, was einstimmig erfolgte. Der Vorschlag, den Mitgliedsbeitrag um 10 Euro zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Ferdinand Andersch und Hans Rochau stellten sich für ein weiteres Jahr als

Kassenprüfer zur Verfügung. Dann wurde Wilhelm Brenner von Erich Schulz für 40 Jahre Vereinsmitgliedschaft geehrt.

Es folgte ein interessanter Vortrag von Heinz Hohn über die Entwicklung des Augsburger Bahnarks. Obwohl viele Gäste schon einmal dort gewesen sind, wurde eine Besichtigung für den 16. Juni geplant. Dampflokomotiven sind immer wieder faszinierend. Auch wenn man vor Jahren einmal im Bahnark gewesen ist, lohnt es sich, die Ausstellung anzusehen, da sie ständig überarbeitet wird.

Mit einem gemütlichen Abendessen im Restaurant des Hauses St. Ulrich endete die Veranstaltung.

Antoinette Steinmann



Luftbild Bahnark

16. April Wagner – Topstar Langenneufnach

Unsere Gruppe wurde auf dem Parkplatz der Firma von zwei langjährigen Mitarbeitern der Firma begrüßt. Wolfgang Leis und Stefan Ringer, beide seit über 25 Jahren in der Firma tätig, führten uns durch das Betriebsgelände.

Topstar GmbH ist ein modernes Familienunternehmen, das seit über 50 Jahren innovative Sitzlösungen in Deutschland entwickelt und produziert. Familie Wagner ist in der Region verwurzelt und beschäftigt etwa 360 Mitarbeiter. Handwerker und Planer kommen vorwiegend aus der Umgebung. Ausbildungsberufe sind unter anderem Polsterer, Näherin, Lagerlogistiker und die klassischen Büroberufe, Disponenten und Marketing-Designer. Das Wohlergehen der Mitarbeiter ist den Firmenchefs sehr wichtig. So versucht man die Mitarbeiter zu fördern, ihnen die Arbeitsgänge durch technische Hilfsmittel zu erleichtern und u.a. mit Äpfeln aus den Stauden und Wasser, das in jeder Halle zur freien Verfügung steht, ihre Gesundheit zu erhalten. Unsere Gruppe konnte zuerst das Wagner Design Lab bestaunen mit den weltweit größten Glasscheiben, die eine Länge von 19 Metern und eine Höhe von drei Metern haben. Die Dreifachisoliergläser sind hier mit nur einer Fuge verbaut und geben den Blick frei in die herrliche Frühlingslandschaft der Stauden.

Sämtliche Dächer sind mit Photovoltaik belegt mit einer Gesamtleistung eines Megawatts. Alle zwei Jahre müssen die Flächen aktiv gereinigt werden, um die Leistungsfähigkeit der Elemente zu erhalten.

Ein weiterer Beitrag zu umweltbewusstem Verhalten ist die Packkissenanlage. Hier werden alle Kartonagen, die in der Firma durch die zugelieferten Bauteile anfallen, geschreddert und zu Packkissen verarbei-



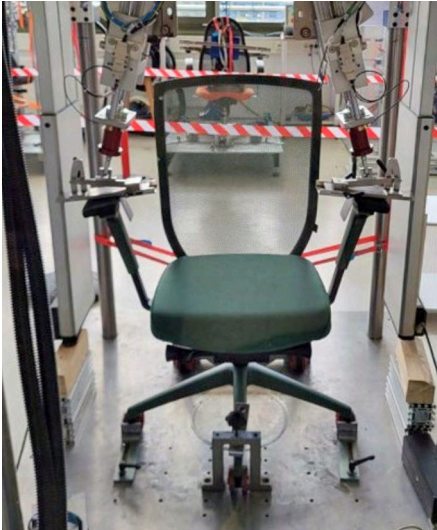
Packkissen aus geschredderten Kartonagen

tet, Damit können die fertigen Stühle beim Versand geschützt werden und die Müllmenge wird stark reduziert.

Beeindruckend ist auch das Hochregallager mit 14000 Palettenplätzen, die mit 23 Gondeln bedient werden. Über Barcodes wird die gesamte Logistik gesteuert. Tritt ein Fehler auf, kommen ausgebildete Höhenretter zum Einsatz.

Zu guten Zeiten kann die Firma bis zu 10000 Stühle am Tag produzieren. Die Bauteile, z.B. die Stuhlkränze für die fünfbeinigen Stühle, Rollen und Plastikbauteile werden aus der ganzen Welt zugeliefert. Hier geht es vor allem um das Design und einen stabilen, strapazierfähigen, sicheren Stuhl. Im Prüflabor werden alle möglichen Bewegungsmuster getestet. Zurzeit stehen aber wegen der geringen Nachfrage viele Bänder still.

In der Wagner Abteilung werden die exklusiven Stühle gefertigt, die etwa 3500 bis 5000 Euro kosten. Diese Produkte zeichnen sich aus durch besonderen Komfort bei der Bedienung, durch hochwertige Stoffe oder Leder und ein ausgewähltes Design.



Prüfstand für die Bürostühle



Wagner-Stuhl

steht aus 1800 Schichten, 0,5 mm hoch und 1,4 mm breit. Der Hocker wiegt fertig nur 1,2 kg, hält aber eine Belastung von 120 kg aus. Solch ein Sitz kostet zwischen 800 und 2000 Euro. Die Idee bei diesem Hocker ist, dass sich der Stuhl bei Belastung immer bewegt und dadurch einen geraden, gesunden Rücken fördert.

Die letzte Station waren das Stoager und die

Bei der Verarbeitung der Teile kommen kleine Roboter zum Einsatz, die die Einzelteile zu den entsprechenden Stationen transportieren. Hebekräne ersparen viel Kraft beim Zusammenbau. In dieser Halle, einem ehemaligen Lagerkeller, hat man durch Lichtschächte und eine klug verteilte Deckenbeleuchtung ein angenehmes Arbeitsklima geschaffen.

Eine der letzten Stationen unserer Betriebsbesichtigung war die Produktion eines Woppers, der in ca. 20 Stunden durch einen 3-D-Drucker hergestellt wird. Er be-

Näherei, die im Obergeschoss liegen. Das Licht kommt hier durch die gläserne Dachfläche, was im Sommer zu großer Hitze führen könnte. Aber mit einer Klimaanlage schafft man auch hier eine angenehme Raumtemperatur.

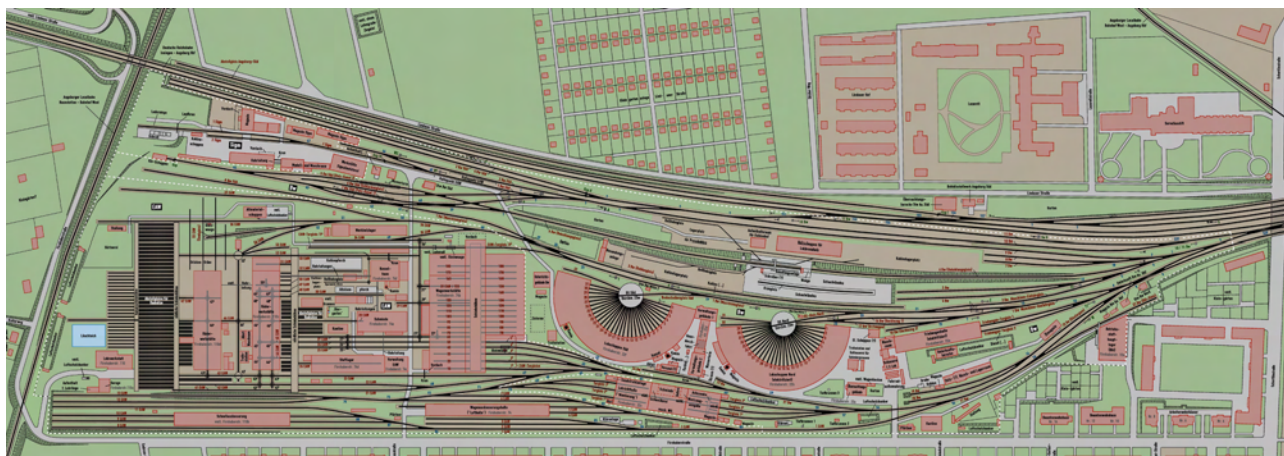
Nach gut zweieinhalb Stunden in den Hallen der Firma Topstar Wagner GmbH war ein gutes Mittagessen im Gasthof Sonne in Unterrothan ein willkommener Abschluss.

Wilhelm Brenner



Teilnehmer der Besichtigung

10. Juni – Besuch des Bahnarks Augsburg



Bahnanlage Augsburg 1945

Am 10. Oktober besuchten wir mit 30 Personen den Bahnpark in Augsburg. Unsere Führer waren die Herren Hohn und Hormel. Die Kosten für Eintritt und Führung wurden vom Verein übernommen.

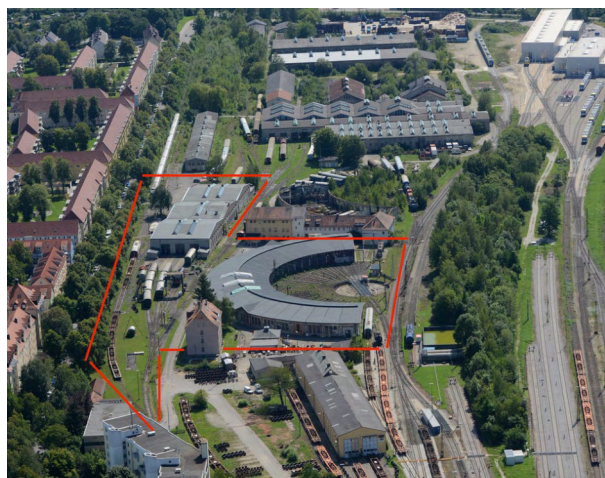
Im Bild ist die Bahnanlage zu Ende des Krieges noch völlig unzerstört. Hier sind beide Drehscheiben erkennbar, wobei nur noch die rechte, die auch von Elektroloks befahrbar war, erhalten ist.

Mit der Ausmusterung der Dampflokomotiven begann der Niedergang der Anlage. Die großen Hallen wurden an die Augsburger Industrie vermietet. Die restlichen Gebäude verfielen so langsam.

Ein verwegener Plan sah im Jahr 1966 den Verkauf des gesamten Areals für zukünftige Wohnbebauung vor. Ein Architekturwettbewerb kam zur Ausschreibung. Da das Gelände eisenbahnrechtlich noch nicht entwidmet worden war, legte die Augsburger Lokalbahn Einspruch ein.

Im Jahr 2000 wurde der Förderverein Bahnpark gegründet. Die Immobiliengesellschaft der DB bot schließlich dem Verein die Überlassung des jetzigen Geländes zu einem symbolischen Preis an mit der Auflage, Museum und Bahnbetrieb unter

ein Dach zu bringen. Damit begann die Gründung des „Bahnarks Augsburg“. Der Beginn war chaotisch, da einige Personen versuchten sich zu bereichern. In zäher



Bahnpark heute (rot liniert)

Arbeit wurden alle juristischen Unklarheiten beseitigt. Heute ist der Bahnpark eine GmbH.

Alle Gebäude des heutigen Bahnarks stehen unter Denkmalschutz. Die Drehscheibe, die Sterngleise und das Rundhausdach konnten durch Spenden und Gelder aus Fördertöpfen saniert werden. Mit Hilfe weiterer Zuwendungen sollen in Zukunft die Heizung der Montagehallen, Dächer

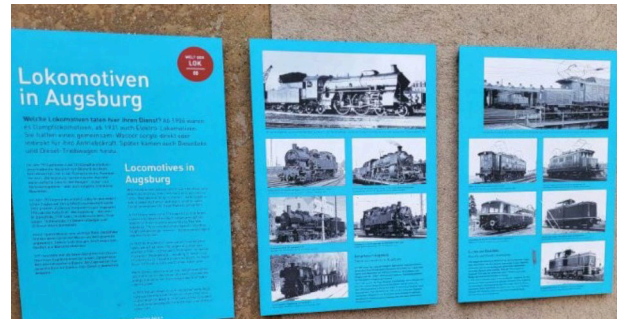


Schnellzuglokomotive 042

und Fenster saniert werden. Durch die Vermietung der Montagehalle an Fremdfirmen und die Gastronomie werden zusätzliche Gelder generiert.

Bei unserem Rundgang kamen wir zuerst in die Montagehalle, wo die Schnellzuglokomotive 042 steht, die heute noch zu besonderen Anlässen angeheizt und mit Diesel anstelle von Kohle betrieben wird. Hier steht auch die Dampflokomotive 46 646 (Bubikopf).

Zu jedem Ausstellungsstück gibt es Informationstafeln mit ausführlicher technischer Beschreibung. Im Bild rechts oben sind



Dampflokomotiven in Augsburg

z.B. Lokomotiven abgebildet, die in Augsburg ihren Dienst taten.

Ein besonderes Highlight ist die voll funktionsfähige Drehscheibe mit dem dahinterliegenden Rundhaus, in welchem 20 Lokomotiven stehen.

Auch Jim Knopf und seine Lok Emma sind hier zu bewundern.

Ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung war der „Gläserne Zug“, von dem zwei Exemplare von der Deutschen Reichsbahn in Auftrag gegeben wurden. Die Waggonfabrik Fuchs und die AEG haben die Triebwagen mit den Nummern 1998 und 1999 gebaut, welche 1937 in München in Betrieb gingen. Der Einsatzbereich der beiden elektrischen Triebwagen war anfangs sehr gering, da nur wenige Strecken elektrifiziert waren. 1943 wurde der Triebwagen Nr. 1999 bei einem Bombenangriff in Mün-



*Dampflokomotive
46 646*



Jim Knopfs Lok Emma

chen völlig zerstört. Das Bahnbetriebswerk Pasing richtete das Fahrzeug mit der Nummer 1998 (jetzt ET 91 01) wieder her und von 1949 bis 1995 konnte der Zug viele Menschen bei Fahrten durch ganz Europa glücklich machen. Am 12. Dezember 1995 hatte das Fahrzeug in Garmisch-Partenkirchen einen Unfall. Es gab einen Zusammenstoß mit der ÖBB-Lok 1044 235, bei welchem der Zug sehr stark beschädigt wurde. Eine Reparatur wurde aus Kostengründen verworfen. 2010 kam der Gläserne Zug zum Bahnpark Augsburg.

Man könnte noch über viele interessante Objekte berichten, die hier ausgestellt sind, aber nach zwei Stunden Besichtigung wa-



Gläserner Zug

ren alle Teilnehmer ermattet und freuten sich auf das LokCafe'.

Text: Peter Steinmann

Bilder: W. Brenner und P. Steinmann



Einkehr im LokCafe'



Drehscheibe mit Rundhaus

8. August – Friedensfestausflug zur Firma Kusser in Aicha vorm Wald

Die 27 Teilnehmer des Friedensfestausflugs waren nach fast drei Stunden Busfahrt sehr gespannt, was uns in Aicha vorm Wald erwarten würde. Jürgen Ludwig und Georg Hatzesberger, der auch Bürgermeister der Gemeinde ist, führten uns durch das Freigelände und die verschiedenen Hallen des Werkes. Die Firma betreibt Steinbrüche in Egling am See, in Fürstenstein und in Nammering. Sie ist weltweit unterwegs und unterhält u.a. in Florida ein Verkaufsbüro für den Vertrieb mit zehn Mitarbeitern. Die gesamte Fertigung erfolgt aber mit 120 Mitarbeitenden in Aicha vorm Wald.



Firma Kusser

Die Kusser Granitwerke gibt es fast 100 Jahre. Seit drei Generationen werden die Werke erfolgreich von den Eigentümern geführt. Zum umfassenden Leistungsspektrum zählen unter anderem der Bau von

Brunnenanlagen mit innovativer Wassertechnik, maßgeschneiderte Fassaden- und Innenausbaukonzepte, Massivbauteile für Architektur und Ingenieurbau.

Hier wird der körperliche Einsatz erfahrener Steinmetze und die Kunst eines alten Handwerks erfolgreich mit computergesteuerten Maschinen und innovativen Techniken kombiniert.

Die Firma zeichnet sich dadurch aus, dass sie Herausforderungen gerne annimmt. Man glaubt fest daran, dass fast nichts unmöglich ist, seien es freischwebende Brücken aus Granit, Schwimmbäder aus einem Stück oder tonnenschwere Kugeln, die sich auf einem millimeterdünnen Wasserfilm drehen. Ein hochmoderner Maschinenpark, ein eigener Fuhrpark, vor allem die Möglichkeit große Teile zu bearbeiten und das Know-how passionierter Steinmetze, Schlosser und Schleifer haben aus der Firma ein weltweit einzigartiges Unternehmen gemacht, das international für Aufmerksamkeit sorgt.

Das erste große Ausstellungsstück war eine 11,3 Tonnen schwere Kugel aus rotem schwedischem Migmatit mit einem Durchmesser von zwei Metern, die auf 0,03 mm genau gearbeitet ist. Eine Besonderheit des Natursteins ist seine unterschiedliche Dichte. So ist es notwendig die Kugel durch das Einbringen von Metallplomben zu wuchten, die dann wieder mit dem Originalstein überdeckt werden, sodass der Laie nichts erkennen kann. Durch beliebig einstellbare Wasserdüsen wird sie mit 1000 Litern Wasser ständig in Bewegung gehalten. Durch die entstehende Reibungswärme können solche Brunnen auch im Winter betrieben werden. Da diese Kugel einen Riss hat,



Brunnen mit tonnenschwerer Granitkugel

den der Beobachter kaum sehen kann, ist sie unverkäuflich und steht deshalb seit 1996 im Gelände der Firma. Faszinierend ist es, wie leicht sie auf dem Wasserfilm zu bewegen ist.



Fußgängerbrücke aus Granit

Das nächste Schauobjekt war eine neun Meter lange Fußgängerbrücke aus vorgespanntem Granit, au allend schlank, wartungsfrei für Jahrzehnte, fugenlos und rutschfest auch bei Schnee und Eis. Die Einzelteile werden bei längeren Brücken aneinandergeliebt und hydraulisch zusammengespreßt. Unterhalb werden in Fett verpresste und mit Kunststoffschläuchen ummantelte Drahtseile verbaut, die eine gewisse Vorspannung bewirken und der Brücke eine erstaunliche Elastizität verleihen.

Besondere Aufmerksamkeit erregte ein schwimmender Ring aus Granit, der sich



Bearbeitungsmaschine



Diamantbesetzte Kreissäge



*Schwimmender Ring
aus Granit*

auf einem zwei Zehntel Millimeter dünnen Wasserfilm drehte. Georg, der uns durch den Betrieb führte, stieg in den mannshohen Ring, um zu demonstrieren, wie leicht er sich bewegen ließ.

Durch die Ausstellungshalle für Grabsteine ging es vorbei an den Werkstätten der betriebseigenen Schlosser, Elektriker und anderer Handwerker. Durch das riesige Freigelände, auf dem Rohblöcke, Zuschnitte und Reststücke gelagert werden, gelangten wir in die Halle, in der Seilsäge- und Klebearbeiten gemacht wurden. Wie aus einem großen Block eine Kugel entsteht, konnten wir nur teilweise sehen. In zahlreichen Arbeitsgängen wird aus dem Block ein Zylinder gefertigt, der dann durch Sägen, Schleifen, Auswuchten in vielen Ar-

beitsschritten allmählich zu einer Kugel wird. Das ist ein langer Prozess, für den es robuste Maschinen und stabile Anlagen braucht. Eins der größten diamantbesetzten Sägeblätter hat einen Durchmesser von 3,50 Metern. Kreissägen, Diamantseilsägen verschiebbare Tische und bewegliche Bearbeitungsmaschinen sind für die verschiedenen Arbeitsschritte erforderlich. Eine Halle war ausschließlich mit Schleif- und Poliermaschinen ausgestattet.

Für all diese Arbeiten braucht es viel Wasser, das aus dem eigenen Brunnen gefördert, im Betrieb gereinigt und wiederverwendet wird. Ein weiterer Beitrag zur Nachhaltigkeit sind PV-Anlagen auf den Dächern der Firma.



Infinity Pool aus Granit

Den Abschluss bildete ein Rundgang durch die Ausstellungshalle, in der verschiedene Steine aus den eigenen Brüchen mit unterschiedlichen Oberflächen ausgestellt waren, außerdem eine Wasserwand, Kugeln und Scheiben, die auch mit Druckluft bewegt werden konnten und als Highlight der patentierte Infinity Pool aus Granit.

Nach einem Mittagessen im nahegelegenen Gasthaus Stauder ging es zum zwei-stündigen Zwischenstopp nach Landshut, mit seinem historischen Stadtkern, dem mit 130 Metern weltweit höchsten Backstein-kirchturm der St. Martinskirche und der



Burg Trausnitz

Burg Trausnitz, die malerisch oberhalb der Stadt liegt.

Das war wieder ein sehr informativer, gut geplanter Friedensfestausflug.

Text: W. Brenner und A. Steinmann.

Bilder P. und A. Steinmann



St. Martinskirche

30. Oktober – Werksführung bei der Firma Fendt Caravan

Pünktlich um 10.30 Uhr starteten wir mit 25 Teilnehmern zur Werksführung bei Fendt Caravan GmbH in Mertingen, nahe Donauwörth.

Wir wurden bei sonnigem Wetter herzlich von Frau Hofgärtner im Foyer des sehr ansprechenden Firmengebäudes begrüßt. Sie begleitete uns während der gesamten Werksführung. Über Funkgeräte mit Ohrhörern informierte sie uns ständig und mit hohem Sachverstand über die einzelnen Schritte bei der Entstehung eines „Fendt Caravans“.

Von diesen „Caravans“ entstehen bei der Firma Fendt an jedem Arbeitstag ca. 50 Stück.

Produziert wird auf drei Produktionslinien und nur so viel, wie von den weltweiten Handelspartnern vorbestellt wurden.

Unsere Werksführung begann im „Ersatzteillager“, das für die Versorgung von reparaturbedürftigen Gebrauchtfahrzeugen gedacht ist. Dann erhielten wir Einblicke in die Produktionsprozesse. Es wurde gefräst, mit Wasserstrahl geschnitten, getackert



Teilelager



Seitenteile der Wohnwagen

und geleimt. Viele Arbeitsschritte sind erforderlich, bis schließlich ein fertiger Wohnwagen entsteht, der dann vor der Auslieferung in der Endkontrolle geprüft wird.

Ca. 80% der Teile eines zu produzierenden Fahrzeugs werden von der Firma Fendt zugekauft und hier vor Ort montiert.

Aktuell werden drei Produktlinien produziert, von der „Einstiegsklasse“ bis zur „Luxusklasse“.



Fertigungsstraße



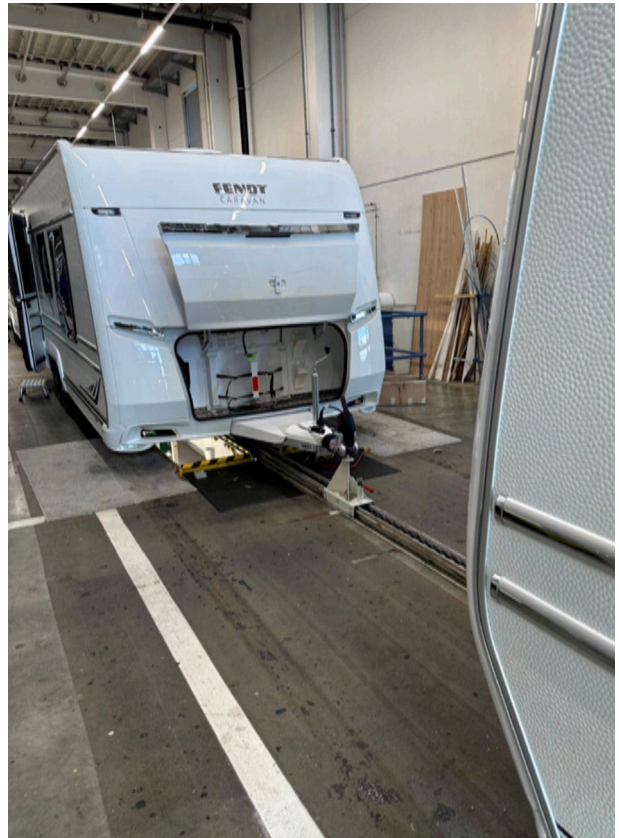
Teilelager



Teilelager



Fertigungsstraße



Endkontrolle

In Deutschland hat die Marke „Fendt Caravan“ einen Marktanteil von 16,8% erreicht. Produziert werden hier in Mertingen jedoch auch Wohnwagen für Frankreich (28% Marktanteil) und viele andere Länder auf dieser Erde.

Damit erreicht die Firma Fendt Caravan mit aktuell 735 Mitarbeitern einen Jahresumsatz in Höhe von 186 Millionen Euro bei 7200 produzierten Fahrzeugen (vom 01.08.2024 bis zum 31.07.2025).

Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1970. Am 1. September 1970 übernahmen die Brüder Fendt aus Marktoberdorf die 1922 gegründete und zwischenzeitlich in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Landmaschinenfabrik Lely-Dechentreiter Maschinenfabrik GmbH in Asbach-Bäumenheim. Die unter Lely laufende Wohnwagenfertigung wurde von Fendt fortgesetzt. Nach der Übernahme von Fendt durch den AGCO-Konzern 1997 erfolgte ein Jahr später der Verkauf der Wohnwagensparte an das Unternehmen Hobby-Wohnwagenwerk in Schleswig-Holstein. Im Jahr 2001 wurde das neue Werk mit zwei Produktionsstraßen in Mertingen in Betrieb genommen und damit das Fendt-Werk in Asbach-Bäumenheim verlassen. Seit dem 1. Januar 1998 ist Fendt-Caravan GmbH ein 100%iges Tochterunternehmen vom Hobby-Wohnwagenwerk.

Heute ist „Fendt Caravan GmbH“ zusammen mit der Muttergesellschaft „Hobby Caravan“ Teil einer Stiftung von Harald Striewski.

Nach dieser informationsreichen Werksführung gab es eine Präsentation von Herrn Berchtenbreiter, einem leitenden technischen Mitarbeiter, der unsere Fragen sehr kompetent beantworten konnte. Zum Abschluss waren wir in der hauseigenen Kantine zum Mittagessen eingeladen. Insgesamt war das für die 25 Teilnehmer des Technischen Vereins ein hoch interessanter Vormittag bei der Firma Fendt Caravan in Mertingen. Wir bedanken uns ganz besonders bei Frau Hofgärtner für die professionelle Betreuung während der gesamten Werksführung.

Hermann Egger



Die Besuchergruppe des Technischen Vereins

11. Dezember – Vereinsabend in der Gaststätte Adler in Diedorf



Dr. Hubert Mayer

Beim Vereinsabend in diesem Jahr gab es einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Hubert Mayer über „Struktur und Organisation des Katastrophenschutzes im Landkreis Augsburg am Beispiel des Hochwassers vom Juni 2024“.

Nach intensiven Regenfällen im Mai kam es zwischen dem 1. und 4. Juni 2025 zu erheblichen Überschwemmungen im Raum Augsburg. Es fielen 180 Liter Regen pro Quadratmeter, was dazu führte, dass im Landkreis Augsburg der Katastrophenfall ausgerufen werden musste. Was das bedeutet, konnte uns Dr. Hubert Mayer in seinem Vortrag klarmachen.

Er war als ÖEL, Örtlicher Einsatzleiter, verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Rettungsmaßnahmen, d.h. er war der Mann, der Weisungsbefugnisse über Sanitäter, Feuerwehr, Technisches



Aufmerksame Zuhörer



Hochwasser

Hilfswerk, Wasserwacht, Bundeswehr, Polizei u.a. hatte. Er musste dafür sorgen, dass nach einer chaotischen Anfangsphase, die Lage richtig bewertet werden konnte und die Einsatzkräfte gut koordiniert arbeiten konnten. Fahrzeuge, Rettungsboote, Pumpen, Krankenwagen u.a. mussten bereitgestellt werden, ein 8-Stunden-Schichtbetrieb organisiert werden. Man brauchte Schlafmöglichkeiten und warme Mahlzeiten für 3500 Helfer.

Wichtig war auch die rechtzeitige Information der betroffenen Bürgermeister und der Bevölkerung. Wenn Altenheime, Krankenhäuser und Wohngebiete rechtzeitig evakuiert werden, ist das viel besser als später aufwändige Luftrettungsaktionen starten zu müssen. Landwirtschaftliche Großbetriebe mussten das Vieh in Sicherheit bringen, Bauunternehmer ihre schweren Fahrzeuge zur Verfügung stellen, Sandsäcke gefüllt und transportiert werden, die Stromver-



Leistungsstarke Pumpe für Öltrennung



Hubschrauber Rotes Kreuz



Hilfskräfte im Einsatz

sorgung sichergestellt und die Presse mit sinnvollen Informationen versorgt werden. Und immer braucht es ein kompetentes Team in der Einsatzzentrale, das alle eingehenden Informationen, schnell und ziel führend weitergeben kann. Wie wird sich das Wetter entwickeln, wo kann der Hubschrauber landen, wo aufgetankt werden, welche Dämme drohen zu brechen, welche Brücken sind blockiert, welche Straßen unpassierbar?

Das war eine unglaublich vielschichtige, logistische Herausforderung, die über mehrere Tage andauerte, bis dann endlich am 4. Juni allmähliche Entspannung eintrat. Von Mittwoch, den 5. Juni bis zum Montag, den 10. Juni hielten sich viele Einsatzkräfte noch in Bereitschaft. Es gab Keller aus-

zupumpen, Umweltschäden zu begrenzen und erhebliche Aufräumarbeiten zu organisieren. Aber das Fazit war sehr positiv: keine Toten, keine Verletzten, eine Super Teamarbeit!

Mit eindrucksvollen Bildern vom Hochwasser und den erforderlichen Fahrzeugen und Hubschraubern endete der Vortrag. Und jeder konnte ahnen, in welcher Anspannung der Einsatzleiter, Dr. Hubert Mayer und die 3500 Helfer während dieser Katastrophe gestanden haben müssen. Wie gut, dass es Menschen gibt, die auch im größten Chaos die Übersicht behalten und sich bis zur totalen Erschöpfung für andere einsetzen. Danke dafür!

Antoinette Steinmann

